

Volkstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pantuch & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36,00 Mark, monatlich 12,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33,75 Mark, monatlich 11,25 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 36,90 Mark, monatlich 12,30 Mark. — Anzeigengebühr: die bespaltene Konparenzzeile 2,50 Mark, auswärts 3,50 Mark, im Restamtzeitung 9,00 Mark, auswärts 13,00 Mark. Vereinstafel der Zeile 2,00 Mark. Anzeigenabgabe geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 51.

Magdeburg, Mittwoch den 1. März 1922.

33. Jahrgang.

Die Frankfurter Ergebnisse.

Die sozialistische Fünfländer-Konferenz in Frankfurt a. M. hat am Montag in einer Dauerkonferenz, die sich bis in die zehnte Abendstunde hinzog, ihre Arbeit beendet. Es haben im Laufe des Tages Vertreter aller beteiligten Nationen eingehend zum Problem gesprochen. Auch der verspätet eingetroffene italienische Delegierte Serrati griff wirkungsvoll in die Debatte ein. Die von den beiden Kommissionen geleisteten Vorarbeiten ermöglichten einstimmige Beschlüsse der Konferenz. Wo sich vorübergehend Missverständnisse in der Interpretation der Entschlüsse zeigten, wurden sie ohne Schwierigkeiten kameradschaftlich aufgeklärt und beseitigt.

Von der Konferenz wurden außerordentlich wichtige Beschlüsse gefasst, mit welchen sich die europäische Öffentlichkeit noch sehr viel beschäftigen müssen.

Die Verhandlungen der Konferenz waren streng vertraulich. Der Presse — auch der sozialistischen — sind außer knappen Mitteilungen über den äußerlichen Verlauf nur die von der Konferenz gefassten Beschlüsse übermittelt worden, deren Wortlaut unsre Leser im nachstehenden finden.

Eine neue Konferenz in Berlin.

Dem Vorschlag, eine zweite Konferenz einzuberufen, zu welcher nicht nur die zweite und zweieinhalb Internationale, sondern auch die dritte Internationale (Moskau) eingeladen werden soll, hat die Konferenz in Frankfurt am Main zugestimmt. Die zweite Internationale hat ihre Zustimmung zur Abhaltung einer solchen Konferenz gemeinsam mit den Kommunisten in folgender offiziellen, von Wanderbeide verlesenen Antwort auf die Anfrage der Wiener Arbeitsgemeinschaft ausgebrochen:

Im Besitze Ihres Vorschlags, eine allgemeine Konferenz der proletarischen Parteien einzuberufen, beehren wir uns, Ihnen unsere Zustimmung zu einer Vorbesprechung der Exekutiven von London, Moskau und Wien zu übermitteln, die die Möglichkeit der Einberufung einer gemeinsamen Konferenz prüfen soll. Wir behalten uns jedoch vor, in dieser etwaigen Vorbesprechung der drei Exekutiven folgende Fragen aufzuwerfen: 1. die Frage Georgiens und die des Selbstbestimmungsrechts der Völker, 2. die Frage der Befreiung der proletarischen Gefangenen.

Es wird uns jedenfalls nur dann möglich sein, uns auf einer gemeinsamen Konferenz mit den Vertretern der dritten Internationale zu treffen, wenn wir nach der Zusammenkunft der Exekutiven die Überzeugung gewinnen, daß alle dort hinstimmend mit dem Willen, die Aktionskraft des Proletariats zu steigern und nicht neue Versuche der Zellenbildung, Mietrecht und Spaltung zu fördern. Es ist selbstverständlich, daß wir, abgesehen von diesen Vorbedingen, in bezug auf die dritte Internationale um so lieber den in Ihrem Manifest enthaltenen Vorschlägen zustimmen können, als diese mit den Resolutionen übereinstimmen, die wir selber im vergangenen November in Brüssel beschlossen haben.

Welches auch das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Moskauer Exekutivkomitee sein möge, so sind wir bereit, uns mit Euch auf einer Konferenz zu treffen, die an alle proletarischen Parteien appellieren würde und die als Tagesordnung die folgenden Gegenstände hätte, die in Ihrem Manifest vorgeschlagen sind.

Friedrich Adler (Wien) erklärte namens der Internationalen Arbeitsgemeinschaft, daß man sich nunmehr über die praktischen Fragen der Sitzung der drei Exekutiven aussprechen könne. Als Ergebnis dieser Beratung wurde festgestellt, daß die Sitzung der drei Exekutiven möglichst bald nach Berlin in Aussicht genommen und daß von jeder der drei Exekutiven höchstens zehn Delegierte entsandt werden mögen.

Sozialistisches Wiederaufbau-Programm.

Die französische und englische Delegation hatten der Frankfurter Konferenz je einen Entwurf zu einem Wiederaufbau-Programm vorgelegt. Die Entwürfe wurden in einer Kommission beraten und am Montag nachmittag wurde von der Konferenz folgende Entschlüsselung einstimmig angenommen:

Am Vorabend der Konferenz in Genoa konstatierten die Delegierten der sozialistischen Parteien Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens den offensichtlichen Mangel der Politik des Zwanges und der Gewalt, die bisher den Wiederaufbau der Weltwirtschaft verhindert hat. Sie sind überzeugt, daß nur der Sozialismus durch die friedliche Verständigung der Völker und die allgemeine Souveränität der Arbeit die Schwierigkeiten, die aus den Rivalitäten und der Anarchie des Kapitalismus entspringen, aus der Welt zu schaffen imstande ist. Sie sind aber auch überzeugt, daß selbst eine nur teilweise und provisorische Lösung nur auf der Grundlage der internationalen Solidarität gefunden werden kann.

Die Frage der Leistungsfähigkeit Deutschlands steht in unlöslichem Zusammenhang mit der Gesamtwirtschaft, insbesondere mit dem Wiederaufbau Russlands. Die Erörterung in Genoa ist daher unerlässlich.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend haben die Delegierten einstimmig folgende Beschlüsse gefasst:

Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete muß von Deutschland in vollem Umfang seiner Leistungsfähigkeit übernommen werden.

Die sozialistischen und gewerkschaftlichen Organisationen Deutschlands haben auf der Konferenz von Amsterdam am 1. April 1921 erneut die Wiederherstellung versichert und sich verpflichtet, mit allen ihren Mitteln und allen ihren Kräften daran mitzuwirken. Die Tatsachen haben sich die Unhaltbarkeit des im Friedensvertrag von Versailles zur Durchführung des Wiederaufbaues vorgesehenen Systems erwiesen:

Die Ursache für Deutschlands Lage ist nicht so gesteigert, daß sie ihm erlaubt hätte, sich die nötigen Zahlungsmittel in Gold zu beschaffen. Die deutsche Währung ist zusammengebrochen, und zwar in einem solchen Maße, daß Deutschland der Ankauf von Devisen äußerst schwierig wird. Der Weltverbrauch ist so zurückgegangen, daß die Ausfuhr Deutschlands nicht groß genug war, um ihm die Leitung der ihm ausgedehnten Zahlungen zu ermöglichen, daß sie aber andererseits genügt hat, die Arbeitslosigkeit in den übrigen Industrieländern zu verstärken. Ein Teil der Verantwortung ist allerdings auf die Schwäche der deutschen Regierung gegenüber der Bourgeoisie zurückzuführen. Das Problem stellt sich also folgendermaßen dar:

Einerseits ist Deutschland von den nächsten Zahlungen Frankreich und Belgien gegenüber zu befreien, andererseits gilt es, die Wiedergutmachung durchzuführen, ohne dazu Maßnahmen heranzuziehen, die zur Verelendung des deutschen Proletariats führen, Deutschlands Währung erdrücken und die Ausfuhrerlöse noch steigern, die zum großen Teil auf Kosten der Arbeiterlöhne erhoben werden.

Die Lösung dieses Problems ist nur möglich durch Maßnahmen von internationalem Charakter, die in ihren Einzelheiten bereits von den Sozialistenkonferenzen von Amsterdam vorzusehen sind. Sie verfolgen den doppelten Zweck, die zerstörten Gebiete zunächst wiederherzustellen, ohne Frankreich und Belgien unter der Last der unermesslichen Barauslagen zu erdrücken und die finanzielle Gesundung Deutschlands zu erleichtern, damit ihm der notwendige Zahlungsausschub und die Erleichterungen gewährt werden.

Diese Maßnahmen würden namentlich sein:

1. Annahme eines Systems von Natural- und Arbeitsleistungen innerhalb der Grenzen seiner Anwendungsmöglichkeit;

2. die Schaffung eines internationalen Wiederaufbau-Instituts durch alle daran interessierten Staaten, um die Rohstoffe und Arbeitskräfte den Bedürfnissen des Wiederaufbaues dienlich zu machen;

3. Befreiung durch internationale Übernahme derjenigen Schulden, die Deutschland in bezug auf die Kriegspensionen aufgebürdet wurde, im Widerspruch zu Wilsons 14 Punkten, die beiderseits als Grundlage des Waffenstillstandes angenommen wurden;

4. Streichung der internationalen Schulden, die aus dem Krieg entstanden sind;

5. Vorschläge an die Länder, deren Kauf- und Produktionsfähigkeit zurzeit lahmgelegt ist durch Lieferung von Maschinen, Lebens- und Transportmitteln, die unentbehrlich sind, um die Hungersnot zu bekämpfen und die Industrie wieder aufbauen zu können;

6. Gründung eines internationalen Instituts für Wiederaufbau und Kreditgewährung, namentlich zu dem Zwecke:

a) den verwüsteten Ländern sofort die nötigen Summen zu sichern, die für ihre Wiederherstellung unentbehrlich sind;

b) den schon durch Hungersnot heimgeführten Ländern, die nicht imstande sind, ohne Hilfe von auswärts ihren Platz in der internationalen Wirtschaftsgemeinschaft wieder einzunehmen, zu Hilfe zu kommen;

c) die Zahlung von Pensionen aller Kriegsoffer in dem Maße des Möglichen zu internationalisieren.

7. Die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts für alle Streitigkeiten, die sich aus der Ausübung dieses Wiederaufbauplans ergeben können.

Die Schlüsselforderungen der Resolution sind ein Appell an die Welt, den „Rivalitäten und Feindschaftsgefühlen ein Ende zu machen“. Aufgabe der sozialistischen Arbeiter sei es, jeden Versuch zur kapitalistischen Ausbeutung der durch die Kriege zugrunde gerichteten Länder zu vereiteln.

In Erwartung der demnächst abzuhaltenden Allgemeinen Konferenz wollen die in Frankfurt vertretenen Parteien alles tun, um „der Politik des Zwanges eine Politik der gegenseitigen Hilfe und der Volkssolidarität entgegenzusetzen“.

Für internationale Abrüstung.

Die Frankfurter Konferenz hatte eine besondere Kommission eingesetzt, die sich mit dem Problem der allgemeinen Abrüstung beschäftigte. Zu den Kommissionsvorschlägen nahm die Konferenz folgende Stellung:

Das Prinzip der Gewaltlosigkeit ist durch die Ereignisse bekräftigt. Die Politik der notwendigen gegenseitigen Hilfe für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt und des Inkrafttretens des Systems des Wiederaufbaues durch das Zusammenwirken aller hat die sofortige Aufhebung der militärischen Sanktionen zur Voraussetzung, die jederzeit anlässlich des Inkrafttretens von London Deutschland aufzuheben wurden, ebenfalls die Aufhebung der militärischen Okkupation, die nur zu leicht neue Okkupationen herbeiführen kann. Solche Okkupationen verletzen die Bestrebungen der Bevölkerung der besetzten Gebiete, verschlingen die von Deutschland für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aufzubringenden Mittel, erzeugen immer von neuem Haß gegenüber den Besetzenden und bergen in sich die Gefahr neuer Konflikte.

Das Problem der von der Arbeiterklasse aller Länder stets geforderten allgemeinen Abrüstung ist auf einer allgemeinen Konferenz aller sozialistischen Parteien der Welt zu erörtern. Jedoch schon die gegenwärtige Konferenz erklärt als die dringendste Aufgabe, die militärischen Ausgaben und Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft sofort überall und in wirksamer Weise einzuschränken als Stappe auf dem Wege zur vollständigen Entwaffnung.

Einerseits wird die deutsche Arbeiterklasse ihre Aktionen fortsetzen, zugunsten einer wachsenden, durch die Berufsorganisationen der Arbeiterklasse auszuführende Kontrolle der Abrüstungen, sowohl was bewaffnete Kräfte als Herstellung und Sammlung von Waffenmaterial betrifft, um jede Herstellung von Kriegsmaterial und jede Waffenvermehrung zu verhindern und die Entwaffnung aufrechtzuerhalten. Die deutsche Arbeiterklasse wird sich jedem offenen oder versteckten Versuch der Wiederherstellung des Militarismus widersetzen.

Andererseits werden die sozialistischen Arbeiterparteien Englands, Belgiens, Frankreichs und Italiens zur Bekämpfung der Rüstungen zunächst in den Parlamenten ihrer Länder größte Einschränkungen fordern und die Arbeiterklasse weiter auffordern, die sozialistischen Parteien in ihrem Kampfe gegen die Rüstungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Die sozialistischen Arbeiterparteien dieser Länder werden ferner die Aufhebung der militärischen Okkupationen verlangen, die der Wiederherstellung eines wirklichen Friedens und eines wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaues der Welt entgegenstehen.

In die Stelle der Politik der Rüstungen der einzelnen Staaten und an die Stelle der Bündnisse, die oft nur zur Schaffung der Hegemonie des einen Staates oder einer Staaten-Gruppe über andre Staaten führt, muß die politische, internationale Verständigung treten, welche die allgemeine Entwaffnung und die Garantie des Völkerfriedens zum Ziele hat. Die Durchführung des internationalen Schiedsgerichtsvorgahens und die Herstellung eines wirklichen souveränen, alle Länder umfassenden Bundes muß erwirkt werden, der alle Konflikte zwischen den Völkern zu schlichten und den ungehinderten wirtschaftlichen Verkehr der Völker zu Wasser und zu Lande herbeizuführen und zu sichern hat.

Die internationale Verständigung kann in dauerhafter Weise nur verwirklicht werden durch solidarische Aktionen der Arbeiter aller Länder.

Die Konferenz erklärte ausdrücklich ihr Einverständnis mit den Beschlüssen des internationalen Kongresses der Metallarbeiter-, der Bergarbeiter- und Transportarbeiterverbände und der Gewerkschaftsinternationale, die sich bereit erklärt haben, jeden neuen Krieg mit dem Generalstreik zu beantworten.

Der Ausklang.

Ueber den Verlauf der Schlußsitzung der Frankfurter Konferenz wird uns berichtet:

Einen Höhepunkt der Verhandlungen bildeten die brüderlichen Erklärungen der Franzosen an die Deutschen. Sie bekundeten, daß die französischen Sozialisten an den Umschwung glauben, der durch die deutsche Revolution hervorgerufen worden ist, daß sie überzeugt sind von dem Dasein eines neuen Deutschlands. Die britischen Redner äußerten sich in der gleichen Weise. Paul Faure, der ausgezeichnete französische Vorkämpfer der Konferenz hatte sehr recht, wenn er in einem hinreichenden Schlußwort sagte, daß die geschichtliche Bedeutung dieser Zusammenkunft größer sein werde, als sich jetzt überblicken läßt.

Die Tatsache der einmütigen Beschlüsse und die packenden Schlußansprachen von Rednern verschiedener Nationalitäten riefen in allen Teilnehmern eine große Begeisterung für die werdende große Internationale und für die Sache des Sozialismus hervor. Am Schlußklang, wohl zum erstenmal seit dem internationalen Kongress zu Basel im Jahre 1912, wieder das alte Kampflied der Internationale in fünf verschiedenen Sprachen durch den Raum.

Geld stinkt nicht.

Als der römische Kaiser Vespasian eine Steuer auf die öffentlichen Bedürfnisanstalten legte, tabelte ihn sein Sohn Titus. Darauf hielt Vespasian ihm das durch die Steuer gewonnene Geld unter die Nase und Titus mußte konstatieren: „Geld stinkt nicht.“ Etwas Ähnliches soll sich öfter in der Weltgeschichte wiederholt haben. Der neueste Fall wird aus Paris gemeldet.

Herr Dutasta war während des Krieges französischer Botschafter in der Schweiz. Gleichzeitig aber war er auch im Aufsichtsrat der Gesellschaft „Verna“, die londenferte Milch nach Deutschland lieferte und dabei riesig verdiente. Der französische Botschafter verdiente natürlich mit, trotzdem es bei Todesstrafe verboten war, mit dem Feinde Handel zu treiben. Die schweizerischen Zeitungen, die über diesen Botschafterpatriotismus erzählten, wurden einfach nicht über die Grenze gelassen und der Herr Aufsichtsrat verdiente weiter.

Gleichzeitig ist dieser Patriot — der ein natürlicher Sohn Clemenceaus sein soll — aber auch Vorsitzender der Aktiengesellschaft, die in Paris ihr Geld auf die gleiche Weise gewinnt, wie Vespasian seine Steuern. In diesen Anstalten sollen allerlei Unbilllichkeiten vorgekommen sein, die dem Vorsitzenden der Gesellschaft einen Prozeß einbrachten.

Dieser gleiche Herr Dutasta war es aber auch, der den Friedensvertrag von Versailles aus den Händen Clemenceaus nahm und ihn dem Vertreter Deutschlands — Grafen Brockdorff-Rantzau — aushändigte.

Auf diese Weise kann man also londenferte Milch, Bedürfnisanstalten und Friedensvertrag in einem Artikel behandeln. —

Folgen der italienischen Ministerkrise.

Die italienische Ministerkrise ist nach laugem Hin und Her gelöst. De Facta, ein Freund des Kriegsgegnere Giolitti, hat die Ministerpräsidentenschaft übernommen. Der König hat das Kabinett vereidigt, in der ersten Hälfte des März wird es sich dem Parlament mit seinem Programm vorstellen.

Auf das voraussichtliche Programm der Regierung können vorläufig nur aus der Zusammensetzung des Kabinetts Schlüsse gezogen werden. Dabei ist zu beachten, daß der Einfluß der Anhänger Giolittis überwiegend ist. Neben de Facta sind auch der Außenminister Senator Schanzer und der Schatzminister Beauas als unbedingte Anhänger Giolittis anzusprechen, ferner ebenfalls von der demokratischen Kammergruppe der Justizminister Luigi Rossi und für Handel und Industrie Minister Reolfo Rossi. Der Finanzminister Bertone, der der katholischen Volkspartei angehört, hat auf dem letzten Kongreß dieser Partei das Finanzprogramm Giolittis vorbehaltlos in Schutz genommen. Trotz der Orientierung nach links, die sich aus der Zusammensetzung des Kabinetts ergibt, hat die nationale Rechte ihre Mitwirkung und Unterstützung zugesagt.

Die Sozialdemokraten haben der Regierung trotz einiger Konzessionen in der innern Politik unbedingte Opposition angelegt. Daraufhin sind die Abgeordneten Turati, Treves und Modigliani vom leitenden Ausschuß der Sozialdemokratischen Partei zurückgetreten. Sie treten für eine positive Mitarbeit ein, um den Sozialisten einen Einfluß in der Politik zu sichern. Die Parteileitung und der radikale Flügel der Kammergruppe erklärten sich jedoch gegen jede Verringerung der Latit. —

Notizen.

Wöbe über die Erfassung der Sachwerte. In einer Rede, die Reichstagspräsident Wöbe am Sonntag in Köln hielt, erklärte er: Sollte das Steuerkompromiß schließlich noch scheitern, dann würde die Sozialdemokratie erneut die Forderung nach Erfassung der Sachwerte erheben und Neuwahlen unter der Lösung aussetzen: Die Besitzlosen verlangen, daß diejenigen zu den Lasten des Staates mehr herangezogen werden, die unter dem Kriege nicht gelitten haben, sondern während und nach dem Kriege noch verdient haben. — Kapitalistische Wähler versichern zur Verhütung ihrer Fehler, daß die Zwangsanleihe von einer Milliarde Goldmark über deren Ausführungsbestimmungen jetzt verhandelt wird, erst im Jahre 1925 bezahlt werden müsse. Für das laufende Jahr seien die Finanzämter nicht in der Lage, an die Durchführung irgendwelcher Bestimmungen auch nur heranzutreten. Sollte hieran etwas Wahres sein, so entstände für die Sozialdemokratie die Verpflichtung, mit den Saboteuren aufzuräumen. —

Neue Kohlenpreiserhöhung. Der Reichsverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrats haben gestern laut „Deutscher Völg. Zeitung“ folgende Preiserhöhungen beschlossen: Für Ruhrkohle, für Feinbriketts ohne Steuer; für sächsische Steinkohle um 158.50 Mark, für Nachener Kohlen um 127.40 Mark ohne Steuer. Für Braunkohle mit folgender Erhöhung: Rheinische Braunkohle um 7.15 Mark für Briketts und um 19.21 Mark für Rohbraunkohle; für mitteldeutsche und ostelbische Braunkohle um 87 Mark für Briketts und um 22.50 Mark für Rohbraunkohle je Tonne ohne Steuer. Gleichzeitig wurde eine Lohnerhöhung beschlossen, die für das Ruhrrevier und das rheinische Braunkohlenrevier 19.45 Mark pro Schicht und für das mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenrevier 15.15 Mark pro Schicht beträgt. —

Kommunistische „Spaltung“ im Staatsrat. Bei Beginn der Plenarsitzung des Preussischen Staatsrats verlas der Vorsitzende ein von den beiden Kommunisten Schläpfer und Herbst unterzeichnetes Schreiben, daß sie aus der kommunistischen Fraktion des Staatsrats ausgeschieden seien. Die Verlesung wurde vor allem deshalb mit großer Heiterkeit aufgenommen, weil nunmehr nur noch ein einziger „echter“ Kommunist im Staatsrat vorhanden ist. Da nach der Geschäftsordnung zur Bildung einer Fraktion mindestens drei Mitglieder notwendig sind, werden die Kommunisten in Zukunft im Preussischen Staatsrat und in den Ausschüssen nicht mehr vertreten sein. Die Heiterkeit erreichte ihren Höhepunkt, als der Deutschnationale Dr. Steingärtner mit freudlich einladender Gebärde zu den ausgeschiedenen Kommunisten hinüberging und sie ermunterte, auf den Bänken der Rechten Platz zu nehmen. —

Um das Steuerkompromiß und die große Koalition. Eine Funktionärskonferenz von Groß-Dresden beschäftigte sich mit dem Steuerkompromiß und der sogenannten großen Koalition. Als Referenten nahmen an der Konferenz die Reichstagsabgeordneten Rahmann und Schmidt (Meißen) teil. Rahmann betonte, daß mit dem Steuerkompromiß die Forderung nach heftiger Erfassung der Sachwerte nicht aufgegeben sei; Schmidt (Meißen) vertrat die Auffassung, die Fraktion hätte nicht nachgeben, sondern es auf Neuwahlen ankommen lassen müssen. Die Diskussionsredner darunter Großschuch und Feliich, wendeten sich besonders gegen den Gedanken einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei. Die Meinung der Funktionäre kommt in folgender, neunzehn Stimmen angenommener Entschließung zum Ausdruck: „Die Funktionäre des 4., 5., 6. und 8. Unterbezirks Groß-Dresden sind von der Tätigkeit der Reichstagsfraktion in der Frage des Steuerkompromiß nicht befriedigt. Sie fordern nach wie vor die Erfassung der Sachwerte. Die Funktionärerversammlung erwarbt mit Bestimmtheit, daß nach dem Verhalten der Deutschen Volkspartei der Gedanke der großen Koalition nicht zur Wirklichkeit werde.“ —

Transportarbeiterstreik in Dresden. Die Dresdner Transportarbeiter beschließen laut „Völgzeitung“ nahezu einstimmig, am Dienstag den 28. Februar die Arbeit einzustellen, weil die Unternehmer es ablehnten, über ihre Forderungen zu verhandeln. —

Metallarbeiterstreik in Bayern. Durch die Brotpreiserhöhung und die damit verbundene allgemeine Preiserhöhungsgewinnungen, haben die Arbeiterorganisationen der bayerischen Metallindustrie für die Metall- und Maschinenbetriebe der Städte Augsburg, Nürnberg-Münch und München Lohnforderungen gestellt. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Darauf sind die Münchner Metallarbeiter in den Streik getreten. —

Die Einheitschule in Thüringen. Im Landtag von Thüringen wurde jetzt das Gesetz über die Einheitschule gegen 10 Stimmen angenommen. Die von den bürgerlichen Parteien gegen die Vorlage geäußerten Bedenken blieben erfolglos. —

Schwächung der englischen Regierung. Bei der Nachwahl im Bezirk Bodmin (Cornwall) für das englische Unterhaus wurde der Kandidat der Konservativen mit 3141 Stimmen Mehrheit gewählt. Eine gleich große Mehrheit der Koalition bei den vorigen Wahlen hat sich inzwischen in diese Minderheit verwandelt. Es ist der dritte Wahlkreis, den die englische Regierungskoalition in der letzten Woche bei Nachwahlen verloren hat. Die Lage wird für die englische Regierung immer prekärer. Sie wird für das nachgiebige Verhalten Lloyd Georges in Boulogne maßgebend gewesen sein. —

Depeschen.

Dem Hunger entflohen.

* Berlin, 28. Februar. Am Montagabend sind auf dem Schlesiischen Bahnhof eine Gruppe deutscher Kolonisten eingetroffen, die aus den russischen Hungergebieten geflohen sind. Es sind dies drei Flüchtlingfamilien, insgesamt 25 Köpfe, die unter den durchschwersten Entbehrungen über die Ukraine nach Rumänien gelangt waren, von wo sie durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft nach Deutschland transportiert wurden. —

Die internationale Wiederaufbau-Organisation.

Wb. London, 28. Februar. Der Bericht des Organisations-Ausschusses der zentralen internationalen Korporation und der nationalen Korporationen über die Ergebnisse der Konferenz, die letzte Woche in London stattfand, besagt: Die Konferenz, woran Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans, Deutschlands, Dänemarks sowie nichtoffiziell der Vereinigten Staaten teilnahmen, verpflichtete die Delegation dazu, Anstrengungen zu unternehmen, um die Schaffung von nationalen Korporationen in den verschiedenen Ländern zu bewirken. In London soll die zentrale internationale Korporation errichtet werden.

Hauptzweck der Korporationen wird sein, die Prüfung der Gelegenheiten zu Unternehmungen im Zusammenhang mit dem europäischen Wiederaufbau und die Unterstützung bei der Finanzierung solcher Unternehmungen. Die Politik der Korporation wird sein, wo dies möglich ist, mit andern Unternehmungen zusammenzuwirken und nicht zu versuchen, irgendein Monopol zu schaffen.

Es ist beabsichtigt, die nationalen Korporationen, soweit wie möglich, zusammenwirken zu lassen unter der Kontrolle der zentralen internationalen Korporation, von der alle diese nationalen Korporationen Anteil haben sollten und in deren Leitung sie alle vertreten sein werden. Um dies zu erreichen, wird ein Übereinkommen zwischen allen Korporationen auf der Grundlage des von der Konferenz gebilligten Entwurfs abgeschlossen werden.

Die Konferenz genehmigte das Memorandum und die Statuten der geplanten britischen nationalen Korporation, die die Grundlage für die Bildung der verschiedenen nationalen Korporationen sein wird. Das gesamte Kapital der nationalen Korporationen wird auf den Gegenwert von 20 Millionen Pfund Sterling festgelegt, wovon 25 Prozent sofort angefordert werden sollen. Zur Erhebung dieses Kapitals werden, wo dies notwendig ist, Reaktionsversicherungen verlangt werden.

Das Anfangskapital der zentralen internationalen Korporation wird 2 Millionen Pfund Sterling betragen und beschafft werden, indem die internationalen Korporationen etwa 10 Prozent ihres Stammkapitals zeichnen. Es wird vorge schlagen, daß die zentrale Korporation von englischen Steuern freibleibt.

Folgende Länder werden eingeladen, 20 Prozent der Gesamtsumme von 20 Millionen Pfund Sterling, die erhoben werden soll, zu zeichnen: Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Belgien. Man kam überein, daß folgende Länder ebenfalls zur Teilnahme eingeladen werden sollen: Die Vereinigten Staaten, Japan, Dänemark, Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei.

Die Delegierten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Korporation nicht mit oder in irgend einem Lande Geschäft treiben wolle, das nicht alle Schulden und Verpflichtungen anerkennt, die früher von dem Staat eingegangen bzw. später eingegangen worden sind, desgleichen nicht die Verpflichtung, allen ausländischen Interessenten die Werte zurückzugeben, die ihnen durch die Korporation zugewiesen wurden, und außerdem, das nicht ein legales System schafft, welches Handels- und Kontrakte mit Unparteilichkeit sanktioniert oder erzwingt und Sicherheiten für den Handel bietet. —

Ministerkonferenz der Alliierten.

Wb. Paris, 28. Februar. Nach einer Sabasmeldung ist die Konferenz der französischen, englischen, italienischen und belgischen Minister in Paris auf den 8. März anberaumt worden. Es wird sich namentlich mit der Verteilung der deutschen Zahlungen und mit den Besetzungskosten beschäftigen. —

Finanzdiktat für Oesterreich.

Wb. London, 28. Februar. Der österreichische Finanzminister trifft heute in London ein. Der finanzpolitische Ausschuß des Völkerbundes wird dann die Frage der finanziellen Unterstützung Oesterreichs prüfen und regeln können. Wie verlautet, wird der Ausschuß folgende Bedingungen stellen: 1. Einstellung des Druckes von Papiergeld, 2. ausgiebige Bekämpfung des Einkommens; 3. Aufhebung der Zuzüsse zur Verbilligung der Mehl- und Brotpreise; 4. eine allgemeine Sanierung der österreichischen Finanzen. —

Seuchen-Bekämpfung.

Wb. Genf, 28. Februar. Der Völkerbundsrat hat den Vorschlag der polnischen Regierung, in Warschau eine europäische Konferenz zur Bekämpfung der Epidemien in Osteuropa einzuberufen, einstimmig angenommen. Die Konferenz soll am 15. März in Warschau stattfinden. Der Rat beschloß, daß der Völkerbund sich an der Konferenz beteiligen soll. —

Dampfer gesunken.

Wb. Kopenhagen, 28. Februar. Der Dampfer „Rothenburg“ der Deutschen Orientlinie ist im Kattegat südlich von Samso gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. —

Konfirmations-Stoffe

Serge reine Wolle, doppeltbreit, in vielen Farben . . . Meter 110.00
Kammgarn-Serge reine Wolle, großes Sortiment Meter 145.00
Cheviot reine Wolle, doppeltbreit, schwarz und blau . . . Meter 85.00
Cheviot 130 cm breit, schwarz und blau Meter 135.00

Gabardine reine Wolle, 130 cm br., div. Farben Meter 285.00 bis 225.00
Rips schwarz, reine Wolle, ca. 100 cm breit, erstklassige Ware Meter 125.00
Lasting doppeltbreit, marine Meter 62.00
Köpervelvet schwarz, flordest, für Kleider und Kostüme Meter 165.00

Taschentücher

Damen-Batisttaschentücher mit farb. Kordelkante Stück 3.75
Damen-Batisttaschentücher weiß, mit Hohlraum Stück 7.00

Damen-Batisttaschentücher mit bunter Kante . Stück 6.75
Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke . . . Stück 13.50

← Konfirmations - Taschentücher mit Spitze, in großer Auswahl . . von 12.50 an →

Herren-Taschentücher weiß, gebrauchsfertig . . Stück 8.75

Herren-Batisttaschentücher mit bunter Kante, zum Teil mit Hohlraum Stück 12.50 8.50

Warenhaus Gebr. Barasch

Enorm billige Extra-Verkaufstage

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf, da die Preise täglich höher gehen!

Baumwollwaren

- Hemdentuche für alle Wäschezwecke, stark und feinwändig 24.50
- Ärperbarbent prima, gebleicht, 80 cm breit Meter 42.50 36.50
- Hemdenbarbent gebleicht, zweifach geräutert Meter 28.50 24.50
- Kleiderdrucke in vielen Mustern 30x36 28.50

Kleiderstoffe

- Kinder-Ärten doppelter Breite 36.50
- Cheviot marine, reine Wolle, 130cm br. 135.00
- Serge reine Wolle, 105 cm breit Meter 125.00
- Cheviot schwarz und marine 45.00
- Kleiderstoffe schwarz und farbig, variiert Meter 39.50

Große Posten Reste
bestehend aus Resten, Halb- u. Voll-Vollst., mit kleinen Fehlern
weit unter Preis!

Wäsche

- Damen-Reformhemden aus feinem Wäscheleinen, mit breiter Ärmel . . . 58.00
- Damen-Reformhemden Renforcé, m. breit. Ärmel-Ein- u. Ausf. 85.00
- Anie-Beinkleider mit breiter Ärmel 55.00
- Untertailen in Kull und Wäscheleinen 16.50
- Ärmel-Röcke mit breitem Vordruck 58.00

Schürzen

- Weiße Biereschürzen mit Träger und breiter Ärmel 16.75
- Hauschürzen mit Tasche und Beilack 29.50
- Wiener Schürzen mit Träger und Vordruck 29.50
- Wiener Schürzen gestülpt, mit Träger und Vordruck 42.00
- Stufen-Schürzen mit Tasche und Beilack 39.50
- Wirtschäftschürzen aus feinem Stoff, mit Träger 55.00
- Serviereschürzen mit Träger, aus feinem Wäscheleinen 39.50
- Knaben-Schürzen mit Tasche u. Beilack Länge 50 cm 13.50 Länge 45 cm 12.50

Konfektion

- Hemdblusen (Kleiner) offen und geschlossenen zu tragen 78.00
- Schulterblusen aus Cheviot, in verschiedenen Farben, Handgefeilt . . . 98.00
- Weiße Hemdblusen in Seiden, offen u. geschlossen zu tragen 145.00
- Kleider Röcke modern verarbeitet, mit Knopf-Garnitur 85.00
- Kleider Röcke moderne Schotten, in Falten 165.00

Gardinen

- Gardinen-Meterware in guten Qualitäten 26.50
- Scheibengardinen verschiedene Breiten 14.75
- Ränflergardinen Garnitur 2 Stübe, 1 Querbehang 265.00 225.00
- Halbkreis englisch Stil und Erbstüll 125.00

Sport-Wagen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

- Schnürfentel 110 cm lang 1.65
- Baumwollband weiß u. schwarz Stück 1.95

- Nähleiste farbig 2.75
- Druckknöpfe rostfrei 90
- Sternzwirn weiß u. schwarz 55

- Nähmaschinen-Gummibandreste 6.95
- Stopfwolle in all. Farben, auf Karton 95

- Korsettentel 4 Meter lang 2.25
- Damen-Strumpfhalter 4.95

- Reine Kernseife 250 Gramm, 62% Fettgehalt 6.45
- Beilackseife 5.75

- Buttermilchseife in Packung 6.50
- Vanillinseife Stück 1.50 6.50

- Blumen-Seife in versch. Gerüchen Stück 4.95
- Mandel-Seife Stück 9.75

Raphael Wittkowski

Magdeburg
Breiteweg 61.

Gardinen-Zentrale

Rein Billigste Rein
Laden! Bezugsquelle! Laden!
Fürstenufer 3, 1 Treppe
an der Strombrücke 4525
1 Minute vom Alten Markt.

Direkt ab Werk Plauen
Künstler-Gardinen, Stores, Schleier-Gardinen
Vor der großen Preiserhöhung!
Eine 100prozentige Erhöhung fordern die Werke.

52. Schuljahr
Besuch neuer Vierteljahr- und Halbjahrskurse am 1. April. — Einzelunterricht. Anmeldungen jederzeit.
Ferd. Simon's kaufmänn. Privatlehrsch. inkl. Hermann Nies, Viktorienstraße 2, am Bahnhof.

Ein lauberes Gebirgs- und ein Seebad mit allen Annehmlichkeiten und einem herrlichen Strand. Einmal in der Woche ein Ausflug ins Gebirge, ein weiteres Mal ins Meer. —
Lernz. Schulstraße 17, pl. u.

Einmal in der Woche ein Ausflug ins Gebirge, ein weiteres Mal ins Meer. —
Lernz. Schulstraße 17, pl. u.

Unreines Blut
Behandlung durch die Nahrungsmittel.
Hof-Apotheke

Haemacolade
C. F. Seyer, Kaisersstr. 97.

Gebrauchte Säcke
sowie sämtliche Emballagen
E. Pressler, Kaiserstraße 11

Sutterkartoffeln
Hof-Apotheke, Stephansbrücke 23, 5683.

FORI
mit der
Kofekt-Krem

Fahrrad
Hof-Apotheke

Raninfelle
Hof-Apotheke

Gold-
Hof-Apotheke

Brillanten
Hof-Apotheke

Gold-
Hof-Apotheke

Brillanten
Hof-Apotheke

Gold-
Hof-Apotheke

Täglich
frische grüne Serringe 15.00 und 15.60

- Salzheringe 1919er Stöckfalle 300 Schpd 45.00
- Salzheringe 1920er Stöckfalle 650 Schpd 84.00
- Salzheringe 1921er Stöckfalle 750 Schpd 96.00
- Schotten-Serringe 1922er 850 Schpd 60.00
- Salz-Schnittbohnen 3.50 Zentner 300

Bratheringe u. Krenen-Sardinen
Lebensmittelhaus 4451

Albert Meißner
Gut Petrusberg, Stephansbrücke 23, Telefon 5683
Groß- und Kleinhandel.

Ferngläser
Zeiss, Georz, Leitz, Busch, H. Lauffer

Zahn-Praxis Robert Escheri
Brechtweg 146, 1
Dentist, staatl. gepr., § 125 R.-V.
Sprechstunden 9-1 u. 2-6 Uhr.

Gold
Ketten, Ringe, Uhren, feine 145 Rfl. pro Gramm

Silber
Münzensammel., Best., feine 4.00 Rfl. pro Gramm

Platin
alte Gebisse

Hauffe
Brennöl, Kontakte 550 Rfl. pro Gramm

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Friedrich Haber
im 62. Lebensjahre.

Friedrich Haber
im 62. Lebensjahre.

Geschäftseröffnung
Hiermit erlaube ich mir den werten Einwohnern von 5776

Buckau u. Umgegend
die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich

erste Buckauer Serringszentrale
heute eröffne und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

R. A. Wohls.
Magdeburg-Mühlstadt.

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Mühlstadt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Karl Hörnig
Metallarbeiter, an Lungenleiden, 29 Jahre alt;

Hermann Wielecke
Schmied, an Lungenleiden, 28 Jahre alt;

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Februar 1922.

Zur Preisgestaltung für Getreide.

Wir haben in der Sonntag-Nummer auf die ungeheuerlichen Preissteigerungen für alle wichtigen Nahrungsmittel aufmerksam gemacht und dabei eine Preisnotiz weitergegeben, nach der bereits Preise von 900 bis 1100 Mark für den Zentner Weizen neuer Ernte geboten und bezogen worden seien. Am Sonntag hat nun in Halle eine Versammlung der Mitteldeutschen Getreide- und Produktenhändler stattgefunden, in der behauptet wurde, daß die Gerichte, wonach Weizen neuer Ernte mit 800 bis 1000 Mark bezahlt werde oder dieser Betrag geboten worden sei, auf böswilliger Erfindung beruhten. Der Hallische Verein ist nun ermächtigt worden, Belohnungen bis zu 10 000 Mark für den Nachweis auszugeben, daß tatsächlich Käufe von neuem Getreide zu dem Preise von 800 bis 1000 Mark für den Zentner seitens des legalen Getreidehandels stattgefunden hätten.

Es ist schon möglich, daß der „legale“ Handel die erwähnten Phantasiereise noch nicht geboten hat, damit können sich die Verbraucher leider nicht trösten. Ob der legale Handel oder der illegale den Konsumenten das Fell über die Ohren zieht, das ist im Grunde gleichgültig. Es kommt darauf an, daß diese Prozedur überhaupt verhindert wird. Dazu gehört öffentliche Ernährungsfürsorge, nicht Abbau der gebundenen Ernährungswirtschaft, wie er seit 1 1/2 Jahren mit mehr Eifer als Einsicht betrieben wird. Das wilde Spiel der Kräfte, das im Handel mit Nahrungsmitteln entfiesselt ist, kommt dem illegalen Handel in erster Linie zugute. Allgemeiner Mangel an Nahrungsmitteln macht es so leicht, die Preisfahne nach Willkür zu drehen. Und wenn der illegale Handel vorangeht, der legale läßt sich nicht lange nötigen.

Arbeitsausschuß für Volkskunst.

Der literarische Abend „Der frohe Goethe“ mit Professor Herd, Gregori (Berlin) als Vortragendem und Rezitator zugleich verdankte dieser Einheit eine schöne Geschlossenheit. Gregori, der bekannte gebiegene Goethekenner, verstand es, durch Ausmaß und Art seiner Rezitationen sein feines Bild von dem „frohen Goethe“ überzeugend zu gestalten. „Froh“ nicht in dem Sinne leichten Temperaments — noch nach 60 Jahren hat seine Liebe zu der verlassenen Friederike Brion an seinem heftigen Werke, dem „Faust“, geformt — so tief und schwerblütig erlebte Goethe. „Froh“ nicht im Sinne von „glücklich, erfolgreich“ — acht Jahre nach dem Erscheinen des „Faust“ waren höchstens tausend Exemplare verbreitet — eine einzige Courtes-Mahler-Ausgabe beglückt Hunderttausende! — Goethe als Theaterdirektor im „Massischen Weimar“ hatte zeitweilig zu partieren mit Geistes vom Rang eines Pfand und Kagebue. Ein Wörne konnte zwei Jahre vor Goethes Tode behaupten, Goethe sei eine Verzogenheit, da ihm der zum Genie unerlässliche „Witz“ fehle — Volkstanz sei die Zukunft!

Goethes Fröhenatur stammt aus seiner unbedingten Lebensbejahung, auch, aber gerade wenn das Leben täglich erobert sein will. Er selbst ist Lynkeus, der Trümer, mit den „glücklichen Augen“: „So seh ich in allem die ewige Pter, und wie mir's gefallen, gefall ich auch mir.“ Er sieht auch, wo es nur durch Böses schimmert, das Gute, das in jedem Menschenherzen ruht oder doch darin Wack hat“. Sehr fein gab Gregori als Preis für Goethes Lichte, erlösende Weltanschauung die überraschend persönlichen milden Abschlüsse von Stella, Gsmont, Jpbigenie, Faust bei aller Tragik.

Gregori als Rezitator arbeitet nicht wie die neue Schule einseitig auf Mühnwiss, sondern er charakterisiert selbstherrlich mit Mühnwiss. Mühnwiss, Geiste, was naturgemäß am meisten dramatisch demater Poesie zustatten kommt. Nebenfalls ritz er das zahlreich Publikum in weniger lauter, aber innerlicher Teilnahme hin und führte es aus den leichten Gründen des „Liedes“, „Mufersohnes“, „Jauherlehtings“ usw. in heiler Linie aufwärts. Sie gwielte in der meisterhaften Darstellung des erblindeten Faust, der sterbend noch in dem Geräusch der Remuren, die sein Grab schaukeln, die grabenden Hände zu vernehmen glaubt, die verunpfligtes Land zu dem freien Grunde für ein freies Volk umschaffen, in dessen Gemeinschaft er vornehmend seinen schönsten Augenblick erlebt — der „frohe“ Goethe. R. G.

Die heilige Einfalt!

So rief der Glaubensstreiter Johannes Guß an dem brennenden Scheiterhaufen, als ein altes Mütterchen, fromm und einfältig, auch ein Stück Holz beibringend, damit das Feuer den „Reher“ um so schneller verzehre. So ging es bisher allen, die für etwas Neues kämpften. Gerade die Kreise, für die solche Geistesheiden ihr Bestes oft ihr Leben hingaben, die verfolgten sie in ihrer Dummheit am heftigsten. Und das ist heute noch so wie vor 400 Jahren und vor 1900 Jahren, als das Volk von Jerusalem lieber dem Verbrecher Barnabas zur Freiheit verhalf, als den frommen Schwärmer Jesus, der da predigte: „Wer zweien Röcke hat, gebe dem, der keinen hat.“ Aber auch auf anderen Gebieten haben Bahnbrecher das gleiche Schicksal zu erleiden. Der Lebenslauf vieler Erfinder, Aerzte, Maler, Bildhauer, Dichter ist eine Kette von Enttäuschungen, Entbehrungen, Verdrüssungen aller Art, herabgegangenen aus dem geistigen Stumpfsinn ihrer Zeitgenossen, oder weil die Anhänger des Alten ihre materiellen und geistigen Interessen durch das Neue gefährdet sahen. Wir erleben ja in Magdeburg zurzeit solchen Kampf um die Person des Stadtbaurats Laut.

Es gibt keine Niedertracht, die in diesem Streite der „Reimungen“ nicht laut geworden wäre. Angehörte Jungfrauen in allen Lebensaltern, bewährte Subelareise, die ihren Kunstverstand an Zukertorten geföhrt haben, kunst- und architekturbegeisterte Vereine, an denen die neue Zeit abgelaufen ist wie die graugelben Anstrichfarben, haben ihren „Witz“ an Laut und seinen Arbeiten probiert und stehen noch immer mit einer Gänsehaut vor jeder neuen Arbeit, während man drauhen in der Welt längst aufgehört, bewundert und — nachgeahmt hat!

Eine Genugtuung war es für uns, daß die Magdeburger Arbeiterchaft an dieser bürgerlichen Heße gegen Laut nicht beteiligt war. Indessen Einzelgenosse, die Lauts Bedeutung nicht erkennen, gibt es doch. Ein solches Unikum konnte man am Freitag vormittag in der Großen Ringstraße — bewundern. Dort ist unter Lauts Regiment wieder eine jener könniten Schöpfungen in der Hausverwaltung entstanden, und Hunderte und aber Hunderte stehen bevor und freuen sich der frischen Farben und der geistreichen Lösung einer gegebenen Aufgabe oder machen die üblichen dummen Glossen. Da wollte sich ein Anstreicher auch herüber machen und pinxelte auf die noch fertigzustellende Fläche die Worte „Laut — mich graut!“

Natürlich erntete er für diesen „Künstlerberg“ von denen, die nie alle werden, den gebührenden Beifall. Bruno Laut aber mag sich mit dem Ausdruck von Guß begnügen: O heilige Einfalt! Ist es denn nicht mehr als wunderbar, daß gerade ein Angehöriger des Berufs, dem Laut reichliche Arbeit und die mannigfaltigsten Anregungen verschafft, sich solche abgemachten Witzes lustigt? —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Frauen-Verbandschaft, Freitag den 3. März, abends 7 Uhr, Sitzung im Parteireferat.

Der Eisenbahnverkehr bald wieder normal. Vom 1. März 1922 ab tritt der Fahrplan vom 28. Oktober 1921 wieder in Kraft mit Ausnahme folgender Rüge:

D 33 (Nachen)-Halberstadt ab 720 — Magdeburg ab 822	Berlin B. an 1025
D 34 Berlin B. ab 725 — Magdeburg ab 925 — Halberstadt ab 1115 — (Nachen)	
D 45 (Biesbaden)-Göthen ab 432 — Berlin Schlef. an 747	
D 46 Berlin Schlef. ab 925 — Göthen ab 112 (Biesbaden)	
Hj. 326 Bückum ab 1021 — Mangelheim an 1121	
325a Ringelheim ab 1145 — Bückum ab 1225	
376 Magdeburg ab 915 — Göthen ab 1047	
377 Göthen ab 128 — Magdeburg ab 245	
403 Leipzig ab 739 — Magdeburg ab 1240	
404 Magdeburg ab 935 — Leipzig ab 164	
459 W Stendal ab 138 — Magdeburg ab 208	
460 W Jangerhütte ab 217 — Stendal ab 248	
917 Bernburg ab 915 — Saibe (S) Ost ab 1021	
918 Saibe (S) Ost ab 1022 — Bernburg ab 1128	
9218 Krosse ab 452 — Miersieben ab 521	
9248 Miersieben ab 609 — Proß ab 621	
Hj. 493 Hs-Stum ab 507 — Bad Harzburg ab 584	
Hj. 490 Bad Harzburg ab 644 — Braunshweig ab 732	
Hj. 379 Wura ab 1211 — Gerstlin ab 1222	
Z. 1274 W Göthen ab 844 — Miersieben ab 909	

Die Schnellzüge D 40/41 verkehren nur zwischen Berlin und Offen.

Flugpostverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse. Für die Messezeit vom 4. bis 14. März einschließend erhält Leipzig Flugpostverbindung mit Berlin, Nürnberg, Bielefeld, Aachen, Hamburg, Magdeburg und Dresden. Flugdienst auf der Strecke Hamburg — Magdeburg — Leipzig — Dresden (Deutscher Luft-Lloyd) täglich ab Hamburg 12 Uhr, ab Magdeburg 2 Uhr, an Leipzig 3 Uhr 15 Minuten, ab Leipzig 3 Uhr 30 Minuten, an Dresden 4 Uhr 15 Minuten, zurück ab Dresden 12 Uhr, an Leipzig 12 Uhr 45 Minuten, ab Leipzig 1 Uhr, an Magdeburg 2 Uhr, an Hamburg 4 Uhr 30 Minuten. Zur Flugpostbeförderung sind zugelassen: Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, dringende Pakete und Zeitungen. Flugzuschlag für Briefe bis 20 Gramm, Postkarten, Drucksachenarten und als Drucksachen zugelassene Ansichtskarten 20 Pf. Wenn die Flugpost den Zielort planmäßig erst nachmittags erreicht, empfiehlt sich in jedem Falle das Erhalten der Eilbestellung und die Vorauszahlung des Eilbestellgeldes, um die sofortige Abtragung am Freitag zu sichern. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Wachsende Arbeitslosenzahl. Der Januar mit seiner scharfen Kälte hat eine Steigerung der Zahl der Arbeitslosen in Deutschland von 165 000 auf 190 000 gebracht. Das drückt angeführt der Jahreszeit noch nicht besonders bedenklich zu stimmen, ist aber doch ein Warnungssignal: Deutschland kann keineswegs damit rechnen, dauernd die industrielle Hochkonjunktur zu behalten, die es allein infolge der Entwertung der deutschen Mark im verflochtenen Jahre gehabt hat. Kommen die Pläne auf Stabilisierung der deutschen Mark nur einigermaßen zu einem Ergebnis, dann wird die verringerte Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes auch für Deutschland sofort sichtbar werden. Die schlimmen Folgen des Krieges, auf dem im Kern alle deutsche Not zurückgeht, können auch den deutschen Arbeitsmarkt noch böse treffen.

Ankündigung als Heiland. Wer entsinnt sich nicht noch der famolen Streikbrechergerarde aus der Zeit vor dem Kriege? Aus allen Straßenrücken aus allen Spielstätten wurden ihre Rekruten angeworben, mit Summenknäueln ausgestattet und jeweils für teures Geld dahin transportiert wo arme Arbeiter um 2 oder 3 Pfennig mehr Lohn harte Kämpfe führten. Der Vater dieser Streikbrechergerarde war ein gewisser Kunze — genannt Knäppelkunge. Dieser Kunze wird jetzt nicht mehr gebraucht von den Kapitalisten, denn die Zeiten haben sich geändert, er suchte nach neuem Ruhm und kam auf die Idee, bei dem großen Mangel an Parteien in Deutschland eine eigene Partei zu gründen, unter dem Namen „Deutsche Sozialistische Partei“. Am Montag hielt diese „Partei“ eine „Vollversammlung“ ab — etwa 100 Personen waren anwesend — im „Königshaus“, bei der jeder, der es noch nicht wußte, erfahren konnte, daß endlich der Heiland aufgefunden ist, der Deutschland aus Schwachs und Schande erlösen wird. Heil uns, endlich ein Ausblick in die Zukunft! Heil Knäppelkunge, dem neuen Erlöser! Die Sache ist furchtbar einfach zu machen. Das wichtigste ist, man muß alles Glauben, was Kunze einem erzählt: denn barerieren kann es nämlich kein normales Gehirn. Und dann wird einfach abgeschrieben. Die Sünden werden abgeschrieben, die Kapitalvermehrung wird abgeschrieben, die Sozialdemokraten und alle anderen Parteien werden automatisch abgeschrieben und vor allen Dingen werden die Juden abgeschrieben. Die Juden sind nämlich die älteste und gründlichste Feinde für Knäppelkunge. Wenn irgendwas der Linsen so did wird, daß es sogar Kunze merkt, dann — sind die Juden schuld. Er kann seinem Gott, der Summenknäuel wachsen ließ auf den Knien danken, daß die Juden noch nicht abgeschrieben sind; denn sonst würde jedes kleine Kind merken, wie jämmerlich schwach es um die Sozial und die Verstandskraft des neuen Heilands Knäppelkunge bestellt ist.

Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und so weiter im Auslandsverkehr. Die neuerdings wieder eingetretene Verschlechterung des deutschen Marktwertes zwingt die Postverwaltung, im Auslandsverkehr vom 1. März an die Gewicht- und Verfrachtungsgebühren für Pakete sowie die Telegrammgebühren nach dem Verhältnis von 1 Goldfrank = 44 Mark (statt des seit dem 15. Dezember v. J. geltenden Umrechnungsverhältnisses von 1 Goldfrank = 36 Mark) zu erheben. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

Kindertagesfürsorge. Zum Besten der Kinderbewahranstalten in Magdeburg findet am 10. März in der Frauenkirche ein Wohltätigkeitsabend statt. Die Rezipientin Frau Strauß-Fanck (Schmidts) und die Kindervereinigung, gegründet 1868, stellen sich in den Dienst der Veranlagung, deren gemeinnützigem Ziel ein reger Besuch zu wünschen ist.

Die Besetzung preussischer Dienstgebäude. Die der amtliche Preussische Pressedienst teilte, hat das Staatsministerium über die Besetzung der preussischen Dienstgebäude folgendes beschlossen: Die Besetzung der Gebäude erfolgt künftig grundsätzlich nur auf Anordnung des Ministerpräsidenten (im Einvernehmen mit der Reichsregierung). Die Besetzung aus lokalem — nicht politischem — Anlaß erfolgt auf Veranlassung der Lokalbehörden; nötigenfalls entscheidet der Oberpräsident im Einvernehmen mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten. Ueber Besetzung bei Veranstaltungen von parteipolitischen Geprägen entscheidet in jedem Falle der Ministerpräsident. Beflaggt wird mit schwarzweißen Fahnen. Soweit die Möglichkeit besteht, ist neben der schwarzweißen Fahne die schwarz-rotgoldene Reichsflagge zu hissen. Für die alten preussischen Wappenflaggen, die ab 1. 2. 1922 nicht mehr verwendet werden sollen, soll schleunigst Ersatz beschafft werden. Der Finanzminister und der Minister des Innern weisen darauf hin, daß bei der Beschaffung der Ersatzflaggen äußerste Sparsamkeit geboten ist.

Das preussische Staatsministerium treibt einen fabelhaften Aufwand an Energie, um den republikanischen Staat auch in seinen Flaggenfarben sichtbar werden zu lassen. Den Leitern der staatlichen Dienststellen wird gesagt: „Soweit die Möglichkeit besteht“, neben der Preußenflagge die schwarzrotgoldene Flagge. Die Möglichkeit wird eben bei den meisten Herren mit schwarz-rotgoldener Besinnung nicht bestehen. Sie werden auch „äußerste Sparsamkeit“ wahren lassen bei der Beschaffung neuer Flaggen. Zwar hätte man aus den alten schwarz-rotgoldenen Flaggen durch Umnähen und Färben längst schwarzrotgoldene machen können, aber das wäre zubiels Umwälzung gewesen. Nur langsam voran und warten, bis die Möglichkeit besteht.

Wissenschaftliches Institut für Jugendkunde. Der Magistrat hat die Absicht, nach dem Vorbild anderer deutscher Großstädte bei unker Schulverwaltung von Heran 1922 an ein wissenschaftliches Institut für Jugendkunde zu errichten, das den Lehren der pädagogischen höheren und Volksschulen Gelegenheit bieten soll, sich unter fachmännischer Leitung in die Probleme der modernen Psychologie einzuarbeiten. Die organisierte Ausgestaltung der Einheitschule, die Durchführung des Grundschul- und Arbeitsunterrichts, die Entloftung des Normalunterrichts durch sachgemäße Auscheidung der Schwachen, die einwandfreie Auswahl der Begabten können nur durch psychologische Hilfsmittel gewährleistet werden und legen eine Beherrschung mit gründlichen psychologischen Kenntnissen voraus. Ueber gerade nach dieser Seite hin empfinden die Lehrer selbst in ihrer beruflichen Vorbildung eine bedauerliche Lücke. Der Berufsberatung wird ein wissenschaftlicher Dienst dadurch erwiesen, daß den Berufskämfern psychologische Untersuchungsbedingungen verschafft werden. Die Schulverwaltung hat einen Studienplan, versuchsweise zunächst auf vier Halbjahre verteilt, vorgelegt. Vorträge- und Lesungsraum stellt das Arbeitsamt zur Verfügung. Zur Beachtung und Erhaltung des Instituts (einschließlich der Entloftung an den Leiter) ist ein Betrag von 15 000 Mark notwendig, der in den Haushaltsplan von 1922 eingestellt werden soll. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich am Donnerstag mit dieser Vorlage beschäftigen.

Die Zigaretten werden nicht billiger. Wir erhalten diese Zeitschrift: In mehreren Tageszeitungen sind Artikel erschienen, die darauf hinweisen, daß Zigaretten billiger werden. Um eine Preisfällung des Publikums zu vermeiden, bitten wir Sie, von folgenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen: Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, müssen, die zurzeit bestehenden ungeheuer hohen Belastungen der Zigaretten zu ermäßigen, weil die Industrie einwandfrei nachweist, daß sie sonst nicht mehr absetzbar sei. Aber die 20prozentige Ermäßigung, die gewährt wurde, wird durch die ungeheure Verteuerung aller Rohfabrikate und Hilfsmaterialien, durch die ständig steigenden Löhne und Gehälter mehr als wett gemacht. Es ist somit gar nicht daran zu denken, daß eine wesentliche Verbilligung des Fabrikats eintritt. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß unter 30 Pfennig eine rauchbare Zigarette nicht hergestellt werden kann.

Gefahren wurden aus Wohnungen in der Helmstedter Straße ein grüner Flauschmantel, ein grauer und ein graubrauner Jackettanzug, im langen Beag Wäsche verschiedener Art, darunter zwölf neue rot-gelbe Handtücher und schwarze Frauenstrümpfe (gez. W. S.), eine grüne Tischdecke, eine weiße Decke mit Klappspitze, eine Valtische (gez. M. S.), vier verschiedenefarbige Unterhosen, ein Einheitskleid mit gelbem Eisenkreuz; in der Rotkehlstraße ein blaues und ein braunes Jackett und eine gestreifte Hose, in der Stephansbrücke ein grauer Pelz aus Bijam mit Waidhütchen, in der Helmstraße ein schwarzes Gehrod und ein Warendjackett mit Westen, eine gestreifte Hose und ein graugrüner Ueberzieher; Fahrrad Reichardt mit schwarzem Felgen.

Ein Gebäckschneidmesser wurde am 25. Februar in der Person des wohnungslosen Kaufmanns Adolf Kappel festgenommen. Da es ihm am selben Tage bereits gelungen war, ein wertvolles Paket mittels gefälschten Hinterlegungscheinens zu erlangen, versuchte er es zum zweiten Male. Doch das durch Schaden klug gewordene Dienstpersonal entdeckte die Fälschung früh genug, um dem Betrüger das bereits erhaltene Paket vor dem Bahnhof wieder abzunehmen und seine Festnahme veranlassen zu können.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

1. Allgemeines. Die Kunst des Mattias Granelwald, Bildhauer-Vortrag Horrer Berger (Sollstedt) Mittwoch 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Eintritt 20 Pf.

Arbeitsabend für alle Mädel Freitag 7 1/2 Uhr Jugendb. zorgesp. Saal es überall weiter, damit immer mehr Mädel kommen.

2. Werbebezirke. West: Dienstag 7 Uhr Jugendb. Georgenplatz Wohnungsabend für alle Jugendmüßter, auch für solche, die noch nicht mitgeblut haben.

3. Gruppen. Altstadt Ost, Süd und Nord: Mittwoch Zusammenkunft Turnhalle Dreieckstraße, 8 Uhr, für Selbstfahrt am Sonntag mitbringen. Südost 2: Mittwoch 1/2 Uhr Fröhlich-Sitzung der Werbekommission. Donnerstag 1/2 Uhr Fröhlich-Sitzung der Werbekommission. Konfirmandenadressen bei Stadt Heimort abgeben.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Mittwoch (8. Abend): Don Carlos. (Anfang 6 Uhr). — Donnerstag (1. Abend): Doktor Faust. — Freitag (2. Abend): Andine. (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend (3. Abend): Die Fiebertanz. (Anfang 7 Uhr). — Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Gaußschuß; abends 7 Uhr (außer Anrecht): Meister Guba.

Wildebein-Theater. Mittwoch: Der teufliche Lehmman. — Donnerstag (4. Vorstellung im Wiederholungsgebotnis jugendlicher Bühnenwerke): Der Weltlauf mit dem Schatten. — Freitag (Vorstellung für den Gewerkschaftsabend der Angehörten): Mutter Landstraße. — Sonnabend: Der teufliche Lehmman. — Sonntag und Montag: Der teufliche Lehmman.

Deutscher Gesangverein. Hauptversammlung am Mittwoch den 1. März abends 8 Uhr, im Kaufmännischen Verein, Berliner Straße. (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Willst du promovieren? auf zu Promovieren!

effantesten Vorgänge in den Versammlungen, so lang diese Berichte, B. auch im „Lageblatt“ sind. So wickelte man in der letzten Versammlung auch gegen die „hohen Gehalte“ der Beamten und Angestellten, so daß ein Lehrer schäme, man rechne doch wohl auch auf die Stimmen der Beamten. Er hat recht! Merkt auch, ihr Beamten und Angestellten, diese Stellung des Bürgervereins! — Die ärztliche Untersuchung der Schulkinder im Oktober ausläßlich der neuen Speiseperiode der Quaderperiode ergab, daß bei den Knaben 35 v. H. nicht speisungsbedürftig waren, bei 32 v. H. war eine Zufuhrnahrung als erwünscht anzusehen und bei 33 v. H. war sie als dringend nötig zu bezeichnen. Bei den Mädchen waren die entsprechenden Ziffern: 32, 43, 25 v. H. Auf Grund der ersten Untersuchung im Frühjahr 1921 sind Normalzahlen gefunden worden. Bei der zweiten und letzten Untersuchung ergab sich, daß im Gesamtdurchschnitt 55,1 v. H. der Kinder unternormal, 7,7 v. H. normal und 37,2 v. H. übernormal entwickelt waren. Die Kinder der höheren Schulen waren in den gleichen Altersstufen in günstigerem Körperzustand, da sie durchschnittlich länger waren und ein höheres Gewicht hatten. Zusammen sind rund 5000 Schulkinder untersucht worden. —

Kleine Chronik.

Die Fluchtsache Peter Grubens. Im Laufe der Untersuchung verwickelt sich die Fluchtsache Peter Grubens immer mehr. Während Grubens bisher immer behauptet hatte, er habe sich während seiner Abwesenheit aus dem Gefängnis in einer Privatwohnung in der Wilhelmstraße aufgehalten, tritt er jetzt mit der Behauptung hervor, daß er das Gefängnisgrundstück gar nicht verlassen, sondern sich vielmehr im Witzableitergeschäft im Holzhohe verborgen gehalten habe. Ob diese Angaben nun richtig sind, läßt sich natürlich noch nicht sagen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß für diese Angaben verschiedene Momente sprechen. So war Grubens, als er sich abends stellte, ausgehungert, er hatte auch keine Schuhe an, und die Beschaffenheit seiner Strümpfe spricht nicht dafür, daß er den ganzen Tag ohne Fußbekleidung herumgelaufen sei. Uebrigens sei erwähnt, daß an Grubens sehr viele Zuschriften von Damen ankommen! Blumen und Schokolade gehen für Grubens sehr viel ein, werden ihm indessen nicht ausgeliefert. —

Ein Millionenbetrüger mit sieben Bräuten. Ein Betrüger von ungewöhnlicher Begabung scheint ein Spanier zu sein, der von der französischen Polizei verfolgt und jetzt in Barcelona verhaftet wurde. Dieser Mann hat den wohlklingenden Namen Antonio Lusitania und stammt aus guter Familie. Er beherrscht sieben Sprachen. Das Schicksal hat ihn überdies mit einer anscheinlichen Erscheinung und mit vielen gesellschaftlichen Vorzügen ausgestattet. Diese Gaben des Glückes benutzte der edle Don, um in vier Monaten ebenso viele Millionen Frank zu ergaunern. Er ist ein Meister in der Fälschung von Schecks und hatte das System, seine Fälschungen in europäischen Banken anzubringen und in Übersee, meist amerikanischen, einzulassen. Nebenbei war er Heiratsschwindler. Er soll mit sieben Damen aus besten Familien verlobt sein. —

Eine „Kulle Knallbrühe“. Die Geheimnisse einer Nachbarin mit Schieberpreisen wurden in einer Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin aufgerollt. Ein Schlosser Randach hatte vom Wohnungsamt einen in der Eisenacher Straße gelegenen ehemaligen Kohlenkeller als Wohnung und Werkstätte zugewiesen erhalten. Bald darauf vermietete er einige Räume des Kellers an eine Frau Anna Schröder, welche darin einen Mittagstisch eröffnen wollte. Es zeigte sich aber schon nach wenigen Tagen, daß aus dem Mittagstisch ein Mittagstisch geworden war, denn in dem ehemaligen Kohlenkeller verbreiteten sich bauschneidene Lampenschirme ein gewisses Dämmerlicht und auf den angenehm gepolsterten Hauteuils rasselten sich die Herren Schieber mit ihren Dämchen bei einer „Kulle Knallbrühe“ (genannt Sekt) für 350 Mark. Als eines Nachts ein Kriminalbeamter in diese Kohlenkellerluxe hineingeriet, erklärte ihm eine als Anzimmerweibchen dort tätige dunkeläugige Mulattin, daß es hier nur Sekt gebe. Da der Beamte es nicht verantworten konnte, auf Staatskosten Sekt für 350 Mark zu bestellen, erbat

er sich einen Sognat, der „bloß“ 30 Mark kostete und den ihm die Mulattin zudem auch noch austrank. Gegen Randach und die Schröder wurden Strafbefehle über je 8000 Mark erlassen, welche jedoch jetzt auf 8000 bzw. 1500 Mark Geldstrafe ermäßigt wurden. —

Ein netter Schwiegerohn. Die Dresdner Kriminalpolizei nahm mit Unterstützung der Berliner Kriminalpolizei einen in Dresden wohnhaften stellungslosen Kaufmann wegen Anstiftung zur Ermordung seiner Schwiegermutter fest. Er hatte zur Ausführung der Tat einen Schlosser aus Berlin gebunden, der auch scheinbar auf den Plan eingegangen war, ihn aber der Polizei verrückte. Der Schwiegerohn hatte dem Schlosser schon mehrere tausend Mark Anzahlung gegeben. Der Grund zur Tat ist nicht unklar, in dem großen Vermögen der Schwiegermutter zu erkennen. —

Fährbootunglück auf dem Main. Ein mit Arbeitern besetztes schiffliches Fährboot, das widerrechtlich benutzt wurde, geriet bei der Mainüberfahrt nach dem Dithafen in Frankfurt a. M. in die starke Strömung und ging unter. Drei Arbeiter wurden gerettet, ein vierter ertrank. Außerdem soll sich noch eine fünfte Person in dem Boote befunden haben. —

Vereine und Versammlungen.

Holzarbeiter.

Die ordentliche stark besuchte Generalversammlung für das 4. Quartal 1921 tagte am 24. Februar in der Augustschule. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Mitglieder Niebock, Kamerad und Albrecht. Danach gab Gorgas den Geschäftsbericht. Die Verhandlungsleitung hatte sich nur mit Erledigung von Lohnbewegungen zu befassen. Monatlich müssen die Löhne für die Maschinenbetriebe, für Korbmacher, Kistenfabriken, Stellmacher, Wärentfabriken, Schneidemühlen, Schiffbauer, in der Metallindustrie und der Bezirkstarif neu geregelt werden. Außerdem kommen noch die Kollegen in Kolbitz, Gilsleben, Gommern, Loburg, Seehausen, Wangleben und Wolmirstedt in Frage.

Weiter mußte festgestellt werden, daß durch die Inzugänglichkeits der Arbeitgeber die Lohnfrage nicht zur Zufriedenheit der Kollegen erledigt werden konnte. Durch die jedesmaligen Mißtritte von unfern Forderungen wird die Differenz zwischen dem Wochenverdienst von 1918 und heute zum Schaden der Arbeiterschaft immer größer. Die Existenzmöglichkeit wird dadurch immer mehr in Frage gestellt. Ueber die Lehrlingsbezahlung ist leider noch keine Entscheidung getroffen, da der Schiedspruch für die Innung nicht verbindlich erklärt werden kann. Der Arbeitgeberverband ist in dieser Sache verklagt worden. Eine Anzahl Klagen vor dem Gewerbegericht, Innungsschieds- und Amtsgericht mußten angestrengt werden. Bis jetzt sind alle Klagen zur Zufriedenheit der Kollegen erledigt worden. Mit der Ermahnung, fest und treu zusammenzuhalten und für den weitem Ausbau des Verbandes zu arbeiten, schloß der Berichterstatter.

Aus dem Kassenbericht, den Kollege Bormann gab, war zu ersehen, daß die Beitragsrückzahlung am 1. Januar ohne Meibung erfolgt ist. Die Hauptkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 236 334 Mark ab. Die Lokalkasse balanciert mit 99 165 Mark.

In der Besprechung der Berichte kam die starke Inzugänglichkeits darüber zum Ausdruck, daß die Löhne durch die Teuerung aufgestiegen werden. Wie immer wurde der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund als Prügelknabe behandelt. Man führte Klage darüber, daß die zehn Punkte noch nicht durchgeführt sind. In der Berichterstatter selbst wurde nichts ausgeführt. Auf Antrag der Revisionen erfolgte einstimmige Entlastung. Ueber die Neuregelung der Beitragsfrage berichtete Bormann. Er verlas den Entwurf des Hauptvorstandes, der Beiträge bis zu 20 Mark vorsieht. In der lebhaften Aussprache wurden die Bedenken so weit geklärt, daß schließlich die Beiträge auf 18, 16, 14, 12, 10 und 7 Mark mit überproportionaler Mehrheit festgesetzt wurden. Der Lehrlingsbeitrag beträgt 1 Mark. Diese Sache sollen vom 1. April ab gezahlt werden. Bei Beiträgen bis zu 10 Mark ist 1 Mark, über 10 Mark

2 Mark Lokalgeldschlag zu leisten. Die Schlagfertigkeit des Verbandes ist damit bedeutend gehoben zum Wohle der gesamten Mitglieder. Die Streikunterstützung in der höchsten Klasse beträgt danach, da die Parazentzeit jetzt nur noch 18 Wochen betragen soll, 450 Mark. Als Kandidaten zum Gewerkschaftskongreß wurden die Kollegen Bauer und Bormann bestimmt. Hierbei konnten es sich unsere kommunistischen Kollegen nicht verneinen, darauf hinzuweisen, daß sie ihre Stimme den kommunistischen Kandidaten aus Halle geben wollen. Zum Aufbruch des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes am Orte werden die Vorstandsmitglieder Bormann, Dektmar, Gorgas, Harloff und Klaffl bestimmt, ferner Gräfecke, Behrendt und Königstedt. Der vorgeschrittenen Zeit wegen wurde die Versammlung zur Erledigung der übrigen Punkte vertagt. Gorgas gab noch bekannt, daß im nächsten Monat zwei wichtige Versammlungen, die sich mit den zehn Punkten, mit der kommenden Sozialgesetzgebung, Arbeitszeit und Schlichtungsordnung befassen soll, stattfinden. —

Meißnerbund deutlicher Techniker.

Am 26. Februar sprach im Lichtspielhaus Panorama Oberingenieur Mehn (Charlottenburg) über „Filmgeheimnisse und Filmwunder“. Die Geschichte der Kinematographie entwickelte der Vortragende an der Hand von Lichtbildern, man wanderte durch Ateliers und riesenhafte Filmstädte. Unterhaltungs- und Lehrfilme sah man entstehen; der Kaufmann schaute den Werbefilm in seinen verschiedenartigen Wirkungen, der Techniker sah Bauteile und Werke entstehen. Der nächste Filmvortrag findet bereits am Sonntag den 5. März, 11 Uhr vormittags, statt, in dem im Lichtspielhaus Panorama der in Magdeburg bereits bekannte Oberingenieur Dreher (Hannover) uns durch die Industrie Ober-Schlesiens führt. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Preise 2.00 Mark aufgenommen.
Gewerkschaftliche Betriebsärzteorganisation. Donnerstag den 2. März, abds. 7 Uhr, Lichtbildvortrag in der Aula der Augustschule. **Eistemänntr. Zentralverband der Witzler.** Am Mittwoch den 1. März, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung Gastwirtsbera 9.
Freiwerkschaftsbund (F.F.B.). Staatsbankrott ab. Finanz- u. Währungsreform? Öffentl. Vortrag vom Gewerkschaftsbund. Mitt. Bormann, Mitt. d. Reichsbw. Mittwoch, 1. März, abds. 8 Uhr, in Richard's Festsaal (Habt. Saal), Aprilstr. 9.
Tabaklerer. Am Mittwoch den 1. März, abds. 7 Uhr, Versammlung bei Gentsche, Kaiserstr. 57, Bericht über die Tarifverhandlungen.
Arbeiter-Sängerbund Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr, abds. 8 Uhr, in Kottel's Bierhause.
Groß-Osterleben. Männer-Turnverein Gahn. Heute Dienstag den 28. Februar Vorstandssitzung. Sonnabend den 4. März Mitgliederversammlung.

Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null			
Orte.	Stell. Buchs.	Orte.	Stell. Buchs.	Orte.	Stell. Buchs.
Parabuth	27. 2. + 0,61	0,52	Düben	28. 2. + 1,90	0,12
Brandeis	„ + 0,41	0,74	Gaale	„	„
Meinl	„ + 2,64	0,72	Großitz	28. 2. + 3,54	0,24
Peimert	„ + 3,12	1,38	Wrotba	„ + 3,96	0,86
Auffig	28. 2. + 3,20	0,42	Wernburg Itz.	„ + 3,32	0,42
Dresden	„ + 1,94	0,89	Raibe Oberpegel	„ + 2,40	0,10
Soraau	„ + 3,58	—	Raibe Unterpegel	„ + 3,18	0,48
Wittenberge	„ + 2,84	0,06	Gröbne	„ + 3,20	0,48
Koslau	„ + 3,17	0,74			
Uten	27. 2. + 3,28	1,43			
Barby	28. 2. + 3,5	0,16	Brandenburg		
Maabeburg	„ + 2,64	0,54	Oberpegel	27. 2. + 2,20	0,10
Panaermünde	„ + 3,31	0,31	Brandenburg		
Wittenberge	„ + 2,86	0,13	Unterpegel	„ + 1,12	0,02
Lenzen	27. 2. + 3,07	0,18	Rathenow	„	
Dömitz	„ + 2,17	0,05	Oberpegel	„	
Darschau	28. 2.	—	Rathenow	„	
Vohlsburg	27. 2.	—	Unterpegel	„	
Sobnistorf	28. 2.	—	Savelbera	„ + 2,93	0,25

Parabuth, Brandeis, Meinl, Peimert, Auffig, Dresden: Eisgang schwach. Soraau: Eisfrei. Koslau, Uten: Eisgang stark. Barby, Magdeburg: Eisfrei. Wittenberge, Lenzen, Dömitz: Eisfrei. —

Wettervorhersage.

Mittwoch den 1. März: Unruhig, wechselnde Bewölkung, mild, später wieder etwas Regen. —

Gardinen! Teppiche! Dekorationen!



Reichhaltige Neueingänge in Teppichen veranlassen mich, meiner werten Kundschaft diesen Artikel wieder zugänglich zu machen, und bringe ich deshalb in meiner bedeutend vergrößerten Teppich- und Gardinen-Abteilung in dieser Woche ein ganz besonders günstiges Angebot zu außerordentlich niedrigen Preisen. Ich mache auf die prima Qualitäten und neusten Farbenstellungen besonders aufmerksam.

H. Lublin

Zwanglose Besichtigung meiner Spezial-Abteilung!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Obstbäume
 Bedeutende, moderne Laubbäume in der Nähe von Prag sucht einen tüchtigen, verlässlichen, ledigen
Wienmarkt
 Demo Odenburger Futter-schweine, große und kleine, verkauft ab Donnerstag bei niedriger Preisstellung
 Erich Wendt, Magdeburg, Gernerleben, Breitenweg 32, 3. [448]

Kopalschmelzer
 womöglich zum sofortigen Eintritt. Angebote mit ausführlichem Verdegang unt. K H 257 an die Exped. dieses Blattes.
Jüngeres Mädchen, kinderlieb, für sofort sucht Frau Kettler Lorenz, [579] Barleben.

Friseur-Lehrlinge
 männliche u. weibliche, vermittelt die Friseur-Junang. Zu erfragen: 3. Obermeister H. Schreyer, Sabotfrage 43. 448

2 tüchtige Bauhoffer und 2 tüchtige Maschinenhoffer
 sofort gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre b 5789 an die Expedition der „Volksstimme“.

Städt. Arbeitsamt
 Vermittlungsf. für das Gastwirts-gewerbe Weid. Abteilung.
 Gesucht werden:
 1. Annoncense für großen Küchenbetrieb
 12 l. u. H. Kochmaitellen bei 300 bis 700 Mark Monatsgehalt
 4. Silben, branchenunabhängig
 2. Wirtin für Café- und Barbetrieb
 3. Zimmermädchen i. Hotels
 35 Mädchen f. alle Arbeiter für Hotels, Cafés und Restaurants.
 Ausweispapiere sind mitzubringen. Mitporto ist beizufügen.
 Vermittlung kostenlos.

Großstück- und Tagschneider
 finden dauernde Beschäftigung. 5711
 Wilhelm Voigt, Kaiserstraße 90
Erstklassige Großstückschneider und Damenschneider
 finden unter ganz besonders günstigen Tarifbedingungen Jahresbeschäftigung. Für Werkstatt-Arbeiter stehen modern eingerichtete Arbeitsräume zur Verfügung. 4425
Carl Grassall
 Magdeburg, Breitenweg 62/63.

Perfekte Büglerin
 für Damen-Konfektion zum sofortigen Eintritt gesucht. 4423
Otto Klavehn & Co.,
 Abteilung Damen-, Knaben- und Mädchen-Garderobe.
 Breitenweg 142/143 Breitenweg 142/143

